

Als
das höchstfreuliche
und
durch Gottes sonderbare Gnade
Erste hundertjährige

Z u b e l f e s t

der freyen Bergstadt

Johann Georgen Stadt

welches den 23 Hornung 1754

auf allergnädigste Erlaubniß

Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Chursl.

Durchl. zu Sachsen

unserß allergnädigsten Landesvaters

H e r r n

Friedrich Augusts

glücklich begangen wurde;

wollten

aus schuldigster Dankbarkeit

gegen Gott, Ihro Königl. Majestät

und zum unergeßlichen Ruhmollen Andenken

des

Höchstseligen Churfürstens

H e r r n

Johann George des Ersten

Durchlauchtigkeit

zur steten Erinnerung der göttlichen Güte und Wohlthaten

nachfolgendes vorstellen

der sämtlichen Bergknapp und Bürgerschaft

dasigen Ortes

verordnete Viertelsmeister

und

Ausschuß - Personen.

Leipzig,

gedruckt bey Georg Wilhelm Ponillard.



neure Eylandenstadt.

Die Freude, welche dein Gemüthe,
Durch Gottes und des Fürsten Güte
An diesem Tag empfunden hat.
Wirst du dorthin zurücker denken,
Da du den ersten Anfang nahmst;

So wird dein Dank auf Dem sich lenken,
Durch welchen du zum Wesen kamst.

Wer war damals dein Rath und Schutz,
Da niemand noch an dich gedachte?
Da deinen Grund nur Wild bewachte?
Wo lag dein igt sichtbarer Nuz?
Wer hat dich aus den Nichts erhoben,
Daß du igtund genennet wirst?
Wer ist vor dieses Glück zu loben?
Dein Schöpfer und dein Landesfürst.

Was war die hülflos arme Schaar?
Wie elend nahrungslös und kleine,
War nicht die erstere Gemeine,
Die deiner Menge Ursprung war!
Was war ihr kümmtliches Vermögen?
Wo war die Ordnung, Pollicen?
Wo war der Schul, der Kirchen Segen?
Erkenn es nur, geseh es frey!

Durch uns nicht, sind wir was wir seyn;
Daß wir so bald, so stark gewachsen,
Das macht das theure Haupt der Sachsen,
Sein Wink legt uns den ersten Stein.
Wär irgend aus verschiednen Horden,
Die mancher Ort zum Saamen hat,
Ein nahrlos Dorf ein Flecken worden,
Wärs doch nicht Johann Georgenstadt.

Wie huldreich dacht dein Churfürst nach,
Den nur der einzige Zweifel rührte,
Daß er dir zu Gemüthe führete,
Und voll Erbarmung zu dir sprach:
Ich will dir Gnad und Hülfe schenken,
Befreyung, Bürgerrecht und Ruh;
Wir müssen aber doch bedenken,
Wo reicht der Grund zur Nahrung zu?

Erwähle einen andern Ort
Der unter meinen Zepher blühet;
So irrst dein Lauf nicht so bemühet,
Und du erreichst den sichern Port.
Dein unternommenes Begehren,
Die Huld, die dir dein Glück bewahret,
Kann ich dir dorten auch gewähren,
Und dir wird manche Noth erspart.

Wie wirksam ward ein Schöpfer nicht,
Der auf dein kindlich Geitzen merkte,
Und deinen Glauben hülffreich stärkte:
Was du gebeten hast, geschicht.
Wie mächtig lenkt er die Gemüther,
Daß Gunft, daß Nahrung auf dich floß;
Daß deine Dürftigkeit die Güter
Von Grund und Nachbarschaft genos.

Erfreut ist eine Handelsstadt,
Wenn Schiffahrt, Zufuhr, Wiß und Handeln
Des Landes Frucht in Gold verwandeln,
Daß jeder seinen Nutzen hat.
Bey dir verwandelt Stahl und Eisen
Und Zinn und Kupfer sich in Brod.
Soll Midas nur von Golde speisen,
Verschmachtet er vor Hungersnoth.

Du batest um ein Gotteshaus,
Den Schöpfer durch Gebet und Singen,
Die reinsten Opfer darzubringen;
Auch dieser Wunsch fiel herrlich aus.
Wie kräftig schallt des Höchsten Rede
Da, wo sonst nur das scheinbare Wild,
In Dertern, die ganz wild und öde,
Die Nahrung sucht, und hungrig brüllt.

Gerechtigkeit, Schutz und Gericht,
Versorgung, Policie und Pfllege
Erreichst du auf bequeme Wege,
Wenn dir dein Rath das Recht ist spricht.
Wie kannst du genug die Gnade preisen,
Womit dein Fürst dich überhäuft!
Wie kannst du Ehrfurcht genug erweisen,
Dem, durch dem ist dein Wohlsein reist!

Der Felsen tiefverborgner Schooß
Giebt dir durch unbetretene Plätze,
Aus Quellen unerblickter Schätze
Die Sprossen deiner Nahrung bloß.
Der Bergmann ruft sein froh Glück auf!
Durchforschet unterirdische Wege,
Und kommt durch heimlich reiche Stege
Beladen und gesund herauf.

Wo war nun sonst dein Handwerksmann,
Der weder Feld noch Grund beübet,
Und isund sich und andern nützet?
Wer wars, der damals was gewann?
Wo ist die Kohlenbrenner-Zürce
Die deines Grundes Zierde war?
Betracht ist Umfang, Gränz, und Mitte,
Was für ein Schauplag stellt sich dar!

D Stadt, willst du noch ferner stehn,
Willst du noch ferner glücklich blühen;
So sey dein ernstliches Bemühen,
Auf Pflichte und Einigkeit zu sehn.
Schau! deine Stifter und Erbauer
Beschäftigte dergleichen nur;
Begehrt du immer festre Dauer,
So bleib auf dieser Segenspur.

Bereinge dich zu Dienst und Pflicht,
Berehre GOTT mit Einem Munde;
Doch aus dem innern Seelenrunde
Sey nur auf Einigkeit gericht.
Der Herrscher aller Friedensthronen,
Spricht seine Huld der Eintracht zu;
Soll er noch ferner in dir wohnen,
So sinn auf jedes Mitglieds Ruh.

Wie dich ein Fürst gegründet hat,
So sey ein König dein Erhalter;
Ihn kön ein stets verjüngtes Alter,
Du aber bleib Augustensstadt.
Für Seines Hauses ewge Blüthe,
Für Seiner Enkel Pracht und Ruhm;
Seig ein stets dankbares Gemüthe,
Als Friedrich Augusts Eigenthum.

Zulezt ihr Bürger, ehrt den Herrn;
Denkt wie der Väter Schaar vor diesen,
Die freudig Heerd und Hof verlassen;
Sie dienten GOTT und wichen gern.
Drum traf sie auch ein reicher Segen,
Auf! soll euch der auch kräftig seyn,
So folgt getreu auf ihren Segen;
Dient Gott, so wird er euch erfreun.





Als
das höchstereuliche
und
durch Gottes sonderbare Gnade
Erste hundertjährige
Z u b e l f e s t
der freyen Bergstadt
Johann Georgen Stadt

welches den 23 Hornung 1754
auf allergnädigste Erlaubniß
Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Chursl.
Durchl. zu Sachsen
unserß allergnädigsten Landesvaters
H e r r n
Friedrich Augusts

glücklich begangen wurde;
wollten
aus schuldigster Dankbarkeit
gegen Gott, Ihro Königl. Majestät
und zum unvergeßlichen Ruhmvolen Andenken
des
Höchstseligen Churfürstens
H e r r n
Johann George des Ersten

Durchlauchtigkeit
zur steten Erinnerung der göttlichen Güte und Wohlthaten
nachfolgendes vorstellen
der sämtlichen Bergknapp und Bürgerschaft
dasigen Ortes
verordnete Viertelsmeister
und
Auschuß - Personen.

Leipzig,
gedruckt bey Georg Wilhelm Ponillard.